

Between 25th-28th May 2017 21 Old Catholic and Anglican young people gathered in Echternach (Luxemburg) a place of symbolic unity. We took St. Willibrord's example, and explored what unites our churches and the challenges we face. We have experienced and celebrated unity in practice during our pilgrimage, and have learnt, discussed, worshipped and prayed together despite our different languages, traditions and cultures.

We believe unity is best expressed through joint practical action. As a result of these experiences we challenge the Anglican Old Catholic International Co-ordinating Council (AOCICC) and the Churches it represents to take the following actions:

1. Further promote this unity with opportunities for many members of each Church to meet, discuss and pray together. Unity is so often built from personal relationships and listening with humility. These opportunities must be open and accessible to all.
2. Increase religious literacy and inter-faith/denominational dialogue, both inside Christian churches and our wider societies. This is crucial to countering ignorance, prejudice, and reduce misunderstanding and conflict.
3. Radically act to address injustices in our world. We believe this must be done through careful and prayerful reflection, followed by bold Christ-like action. Significant injustices in our minds are:
 - All forms of **DISCRIMINATION** both within and outside the Church.
 - Lack of stewardship and disregard for our **ENVIRONMENT**, climate change and irresponsible agriculture.
 - Continuing **POVERTY** and the exploitation of the most vulnerable in society.
 - Lack of sufficient meaningful action regarding the **REFUGEE CRISIS** and the language of hate.
 - Ongoing **RELIGIOUS VIOLENCE** leading to terrorism and war. We must candidly discuss the interplay of religion and violence in our collective histories.
 - Misuse of and ignorance towards **TECHNOLOGY**. As Christians, we should engage with the ethical implications of new technologies and the data they gather.
 - **UNETHICAL PRACTICES** leading to inequality such as in business, fashion, education, politics, and in our Churches (both locally and internationally).

We believe a productive way forward is to form groups of people, both clergy and laity, from all Churches who are truly passionate about each individual injustice.

4. All action taken must be informed by our common identity in Jesus Christ. We, as Christians, must stand for equality, justice, love and care, selflessness, honesty, and guard against judgemental attitudes.
5. We, as the Church, must take ownership of our past failures, as well as celebrating successes, and with the help of God address the pain caused in our history. We must do this to move forward as disciples of Christ.

In undertaking these challenges, we must do so in the footsteps of Jesus Christ, inspired by his example. Each challenge cannot be addressed by the Church leadership alone. All people, lay and ordained, young and old, must be integral to this process.

For what does the Lord require of us, "but to do justly, and to love mercy, and to walk humbly with your God?" (Micah 6:8)

Echternach, Luxemburg, 27th May 2017

Willibrord – Erklärung 2017

Vom 25. bis 28. Mai 2017 haben sich 21 Altkatholische und Anglikanische Jugendliche in Echternach (Luxemburg), als symbolischem Ort der Einheit, versammelt. Wir haben uns den Heiligen Willibrord als Beispiel genommen und sind der Frage nachgegangen, was unsere Kirchen vereint und welchen Herausforderungen wir entgegenblicken. Während der Pilgerreise haben wir Einheit konkret erlebt und gefeiert. Trotz unserer verschiedenen Sprachen, Traditionen und Kulturen haben wir voneinander und miteinander gelernt, diskutiert, Gottesdienste gefeiert und gebetet.

Wir glauben daran, dass Einheit am besten durch gemeinsames praktisches Handeln zum Ausdruck gebracht wird. Als Folge unserer Erfahrungen fordern wir den Internationalen Anglikanisch/Alt-Katholischen Koordinierenden Rat (AOCICC) und die Kirchen, die er vertritt, zu folgenden Handlungen auf:

1. Verstärkt diese Einheit weiterhin, indem vielen Mitgliedern von jeder Kirche eine Plattform geboten wird, sich zu treffen, sich auszutauschen und gemeinsam zu beten. Eine Einheit stützt sich oftmals auf persönliche Beziehungen und die Fähigkeit mit Demut zuzuhören. Diese Möglichkeiten müssen für alle offen und zugänglich sein.
2. Fördert die religiöse Bildung und den Dialog zwischen den verschiedenen Glaubensrichtungen und Konfessionen innerhalb und ausserhalb der christlichen Kirche und des gesellschaftlichen Umfelds. Dies ist zentral um Ignoranz und Vorurteilen vorzubeugen und Unverständnis und Konflikte zu reduzieren.
3. Handelt entschieden um Ungerechtigkeiten in unserer Welt anzusprechen. Wir glauben, dass dies durch umsichtige Reflexion und im Gebet geschehen muss, gefolgt von mutigen Taten nach dem Vorbild Christi. Dabei meinen wir folgende Ungerechtigkeiten:
 - a. Alle Formen von **DISKRIMINIERUNG** sowohl innerhalb als auch ausserhalb der Kirche.
 - b. Mangel an Sorgsamkeit und Missachtung unserer **UMWELT** gegenüber, beispielsweise den Klimawandel oder verantwortungslose Landwirtschaft.
 - c. Anhaltende **ARMUT** und Ausbeutung der Wehrlosen in der Gesellschaft.
 - d. Mangel an notwendigen bedeutenden Taten als Reaktion auf die **FLÜCHTLINGSKRISE** und Hassreden.
 - e. Andauernde **RELIGIÖSE GEWALT** führt zu Terrorismus und Krieg. Das Zusammenspiel zwischen Religion und Gewalt in unserer vereinten Geschichte müssen wir aufrichtig und geradeheraus ansprechen.
 - f. Missbrauch von und Ignoranz gegenüber **TECHNOLOGIE**. Als Christen sollten wir uns mit den ethischen Implikationen der neuen Technologien und der Daten, die sie generieren, auseinandersetzen.
 - g. **UNETHISCHE PRAKTIKEN** führen zu Ungleichheit in der Wirtschaft, der Modebranche, Bildung, Politik und in unseren Kirchen (sowohl regional als auch international).

Wir glauben ein zielführender Weg ist es, Gruppen zu bilden aus Laien und dem Klerus aus allen Kirchen, welche aufrichtig an Lösungsansätzen arbeiten wollen.

4. Unser ganzes Tun muss geprägt sein durch unsere gemeinsame Verbundenheit in Jesus Christus. Wir, als Christinnen und Christen, müssen für Gleichberechtigung, Gerechtigkeit, Liebe, Fürsorge, Selbstlosigkeit und Ehrlichkeit einstehen, und uns vor urteilenden Einstellungen hüten.
5. Wir, als Kirche, müssen Fehler in der Vergangenheit offen eingestehen, wie auch Erfolge schätzen und mit der Hilfe Gottes das in unserer Geschichte verursachte Leid ansprechen. Dies ist notwendig, um als Nachfolgerinnen und Nachfolger Jesu Christi zu wachsen.

Mit Jesus Christus als Vorbild müssen wir diese Herausforderungen in Angriff nehmen. Keine davon kann von der Kirchenleitung alleine gelöst werden. Alle Mitglieder, Laien und Ordinierte, Junge und Alte, müssen einbezogen sein in diesen Prozess.

Denn was der Herr von uns verlangt ist: «Recht zu üben und Güte zu lieben und in Einsicht mit Gott zu gehen» (Micha 6:8)

Echternach, Luxemburg, 27. Mai 2017